# Bote won der Alber, (Wochenblatt.)

Bezugspreis mit Poftverfendung:

Ganzjährig . . . . fl. 4 .-Halbjährig . . . . . " 2.— Bierteljährig . . . . " 1.-

Branumerations-Betrage und Ginfchaltungs-Gebilhren finb voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Dbere Stadt Dr, 8. — Unfranfirte Briefe werden nicht angenommen, Sandschriften nicht gnrudgestellt.

Unfundigungen, (Inferate) werben bas erfte Dal mit 5 fr. und jebes folgende Dal mit 3 fr. pr. Bipaltige Petitzeile ober beren Ranm berechnet. Diefelben werden in ber Berwaltungsftelle und bei allen Unnoncen-Expeditionen angenommen.

Schluß bes Blattes Freitag 5 Uhr Rm.

Bezuge-Preife für Baidhofen:

Ganzjährig . . . . . ft. 3.60 Halbjährig . . . . , 1.80 Bierteljährig . . . , "-.90

Für Buftellung ins Sans werben vierteljährig 10 fr.

Mr. 9.

Waidhofen a. d. Abbs, den 1. März 1890.

5. Jahrg.

#### Das neue Markenschutgeset.

Wenige Wochen fehlen auf zwei Jahre, feit ber im Reichsrathe eingebrachte Entwurf eines Markenichutgejetes in diefen Blättern veröffentlicht und befprochen murde.

Nunmehr ift aus diefem Entwurfe ein Gefet geworben,

welches am 19. Mai 1890 in Kraft tritt.

War damals zu erörtern, wie das Gefetz werden foll, fo haben wir une heute damit zu beschäftigen, wie es geworden ift und welche praftische Folgen für die Martenbesiger sich

daraus ergeben.

Der Begriff der Marte, fo wie die guläffigen Urten ber Marten find im neuen Gefete gleich wie im alten befchrieben. Wer fich das Alleinrecht einer Marte fichern will, muß fie nach wie vor registriren laffen. Bordem mar damit das Recht für alle Zeiten gewahrt, jest ist die Registrierung jeder Marke vor Ablauf von zehn Jahren vom Tage der Registrirung gu erneuern. Jene Marten, welche auf Grund des alten Befeges regifirirt find und bezüglich welcher feit der Regiftrirung diefe gehn Jahre noch nicht verftrichen find, werden noch bis gum Ablauf Diefer gehnjährigen Grift den Schutz nuch Maggabe des neuen Gefeges ohne neuerliche Registrirung genießen, fie muffen alfo nicht fofort, fondern erit bei Ablauf von 10 Jahren vom Tage der Registrirung an gerechnet neu angemeldet werden. Dagegen muffen alle Marten, weiche dermalen schon langer als zehn Sahre registrirt find, bis langstens gum 18. Muguft d. 3. nen registrirt werden, widrigens diejelben als er= lofchen im Markenregister getofcht werden. Damit gienge das ausschließliche Gebrauchs- und jedes Prioritätsrecht verloren und ware die Marke durch Jahrhunderte in dem fraglichen Geschäfteinternehmen ausschließlich im Gebrand ge-

Es wird baber jeder Marteninhaber fofort feinen Registerschein darauf zu prufen haben, wie lange Beit feit ber Registrirung feiner Marte verfloßen ift, damit er die Frift zur Regiftrirung bis 18. August 1890 nicht verfaumt.

Bon ber Regiftrirung ausgeschloßen find Barenzeichen, welche ausschließlich Bildniffe des Raifers und von Mitgliedern des faijerlichen Saufes enthalten oder blos in Staats, Lander- oder anderen öffentlichen Wappen, Bahlen, Buchftaben oder Morten beftehen oder die zur Bezeichnung bestimmter Waren im Berfehr allgemein gebräuchlich find

gegen die öffentliche Ordnung Everstoßende Darftellungen, Aufschriften oder Angaben, welche den thatsächlichen geschäft= lichen Berhältniffen oder der Wahrheit nicht entsprecheu und gur Täuschung des Raufers geeignet find, wie 3. B. die Bezeichnung einer in Baibhofen ober Stenr erzeugten Bare

als aus Sheffield herrührend.

Wer Bildniffe des Raifers oder von Mitgliedern bes faiferlichen Saufes, Muszeichnungen (Musftellungemedaillen oder Orden), faiferliche Abler ober Staats- und Landes= wappen oder sonstige öffentliche Wappen als Bestandtheile (Beischlag) einer Marte registriren laffen will, muß sich über bas Recht zur Benütung diefes befonderen Beischlages aus= weisen. Niemand barf bei Bezeichnung feiner Waren ober Erzeugniffe von dem Namen, der Firma, dem Wappen, oder ber geschäftlichen Benennung eines Etabliffement (3. B. Waffenfabrit Stenr) eines anderen Producenten ohne Ginwilligung desfelben Gebrauch machen.

Das Alleinrecht auf den Gebrauch einer Marke gilt nur für die Warengattung, für welche es protocollirt ift, es find daher bei der Registrirung ausdrücklich die Warengattungen zu bezeichnen, für welche das Alleinrecht erworben werden will. Es ftehte nichte im Weg, daß ein Erzeuger für feine Erzengniffe mehrere Marten

Wer ein Unternehmen im Wege des Ranfes übernimmt, thut gut, schon im Bertrage die mit dem Unternehmen verbundenen Marken benennen zu laffen, denn wenn auch das Markenrecht an dem Unternehmen haftet, fo wird doch bei lebertragung der Marte, fei es unter Lebenden oder im Erbwege, der urfundliche Rachweis der Erwerbung gefordert. Die Uebertragung einer Schutmarke ohne Uebertragung bes Gewerbes ift nicht zuläßig.

Wer um die Registrirung oder Umschreibung Marte einschreitet, hat bem Gesuche auch noch den Gewerbeichein oder den Erwerbsteuerschein, vier correcte Abdrücke oder Zeichnungen seiner Schutmarke, (Zeichen), ein sogenanntes Bildstöck (Cliche) berselben und fünf Gulden als Registrirungstare beizulegen. Wenn es fich um die Registrirung einer ichon registrirten und wegen 216= lauf der Zeit zu erneuernden Marke oder die Umschreibung der Marte handelt, ift nicht zu vergeffen, im Gefuche auf den Zeitpunkt der ursprünglichen Erwerbung berfelben bin=

Die Besitzer von Marken, welche über dieselben noch feine Biloftode bejigen, werden daher gut thun, fich biefelben bald zu beschaffen. Diefe Bildftode muffen barum beigebracht schließlich unsittliche oder Aergernis erregende oder sonft werden, damit die Marken in dem vom f. f. handels- 1

ministerium herausgegebenen Berzeichnisse bildlich beigebruckt werden können, fie miffen baher in folcher Form und aus folchem Materiale an efertigt fein, daß fie in der Buchbruckerpreffe eingespennt werden fonnen.

Solche Bubibetel aus Solz toften nicht viel und liefert B. die rylographische Unftalt von R. v. Waldheim in Wien. Gelbstverftanblich muß das Bilbftockel nicht blos die eigentliche Marte, fondern auch den Beischlag enthalten, benn die Marte muß fo regiftrirt und veröffentlicht werben, wie fie wirflich gebraucht werden will.

Die Registrirung geschieht nach wie vor bei der Sandels= und Gewerbefammer, in deren Begirt bas Unternehmen liegt. Es gibt aber jest noch ein Centralmartenregifter, welches beim t. f. Sandelsminifterium geführt wird.

#### Volitische Wochenschau.

In der Sigung vom 21. Februar hat der Finangminifter des Abgeordnetenhaufes durch die Ginbringung eines Gesetzentwurfes wegen Aufhebung der Linienwälle in Wien und Ginbeziehung der Bororte in den Bergehrungefteuer= bezirf von Bien und die Abanderung des Bergehrungs= fteuertarifes überrafcht.

Die Berzehrungesteuerlinie foll weit hinaus gerückt werden, um den Bororten die Ginbeziehung in den Bergeh: rungesteuerbegirt der Stadt Bien erträglich ju machen, foll Die Bergehrungsftener auf Brot, Dehl, Gulfenfruchte, Reis, Gier, Gemufe, Schmalz, Spect, Raje, Del, Talg, Geife, Holz, Rohlen, Ben und Strot aufgehoben und eine Ermäßigung der Gleischiteuer eintreten.

Daß die Linienwälle fallen, ift immerhin ein großer Bewinn für die Weiterentwickelung von Wien, der Um= ftand, daß ein Theil der Linienwallgrunde fur die Stadtbahn reservirt wird, deutet darauf bin, daß die Regierung nun felbst an die Berwirklichung diejes Projectes geben will.

Es ift jedenfalls ein fehr geschickter Bug der Regie= rung, gerade jett die von den Bienern febniuchtig erwartete Löfung der Linienwallfrage anzubahnen, nachdem ein großer Theil des politisch ungeschulten Wiener Bublicums ben böhmischen Ausgleich als die Lojung aller politischen Fragen aufzufaffen geneigt ift. Es gewinnt den Unschein, als ob es wirflich nur der Beseitigung des tichechich-bohmischen Streites bedürft hatte, um sich wirthschaftlichen Fragen zuzuwenden. Tropbem scheint der bohmische Ausgleich an der inneren Politif der Regierung nichts zu andern, das beleuchtet eine Spisode aus der nämlichen Sitzung. Bekanntlich ift es ein Bunfch der Linfen, daß der Strafgesegentwurf noch in

#### Kaiser Josef's Tod.")

Josef fühlte sich gefund und ftart, als er sich im Frühjahr 1788 gur Armee begab. Die außerordentliche Sige jenes Commers, die er im Lager von Semlin auszustehen hatte, die übermäßigen Unftrengungen des Körpers fomobl, ale des Beiftes, die Kranfung über das Fehlichlagen manches Lieblingeplanes, dies und noch manches Undere mirfte gufammen, um feine Bejundheit zu untergraben. 2118 franfer Mann fehrte ber Raifer am 5. December 1788 nach Bien zurück.

Bon nun an mar er abwechselnd beffer und schmächer, fonnte fich mandmal öffentlich zeigen, mußte bann tagelang wieder das Zimmer hüten. In der Nacht vom 13. auf den 14. April 1789 wurde sein Zustand sehr bedenklich; er warf Blut aus und hatte Ohnmachten. Um 16. April ließ fich ber Raifer, ba man ihm die Gefährlichkeit seiner Erfrankung nicht verhehlt hatte, das Abendmahl reichen. Er erholte fich neuerdings und erschien am 28. April wieder auf dem Balcon vor feinen Zimmern, boch glaubte er felbit an feine Rettung nicht mehr. Um 11. Mai fagte er zu feiner Umgebung: "Ich werde bald fterben. Man wird mich einst am Morgen tobt im Bette finden und vieleicht auch fagen, ich fei vergiftet worden, wie der Gultan Abdul Samid."

3m Mai gieng Josef auf Anrathen ber Aerzte nach Lagenburg. Er hielt fonft auf die Aerzte nicht große Stude; ale fich aber fein Buftand fo verschlimmert hatte, ließ er doch ein Confilium einberufen.

In Lagenburg befferte fich das Leiden icheinbar. Der Monarch aibeitete wie gewöhnlich, muficirte, fuhr im Part

\*) Mus ber bentichen Beitung.

spazieren, ritt auch einigemale aus und machte täglich Bromenaden. Man hatte im Bart allenthalben fleine Bante aufgestellt, die bem franken Raifer im Falle ber Ermudung zur Ruhe dienen follte. Der erfte Leibargt, Berr v. Storf, nebst dem Leibargte Rolmann und der erfte Leibchirurg, Brambilla, wohnten im Schlosse.

Im Monat August wurde Larenburg überschwemmt, in folge deffen der Raifer mit feinem fleinen Befolge nach Begendorf überfiedelte. Geine Befferung ichien Dauer gu versprechen. In den Morgenftunden fuhr er gewöhnlich nach Schönbrunn und promenierte dort in feiner gewohnten haftigen Gangart. Er war äußerst abgemagert, boch schwanden alle numittelbar drohenden Symptome in bem Dage, bag Die Arzte erflären fonnten, ihre fortwährende Unwesenheit sei nicht mehr erforderlich. Er bezahlte fie für die geleisteten Dienfte wahrhaft kaiserlich; Störk und Brambilla erhielten je 12,000 Gulben und einen Ring mit Brillanten.

Aufangs October zog der Raifer in die Burg nach Wien. In den heiteren Tagen des November fuhr er häufig aus, in den Prater, in den Augarten und noch weiter hinaus, in die Umgebung der Sauptstadt.

Im Decemger fühlte fich der Kaifer wieder schlechter. Diefer Buftand ber Schmache hielt in ben erften Wochen des Jahres 1790 an und verschlimmerte fich bann auf einmal plöglich. Josef magerte zum Stelet ab, schlief wenig, warf oft Blut aus und hatte einen qualenden, trodenen Suften.

Man zögerte, ihm seinen gefährlichen Zustand zu ent= beden. Er murbe noch schwächer, ließ fich am 13. Februar das Abendmahl, am 15. auch die lette Delung reichen und fein Zustand war in diesen Tagen ein folcher, daß man schon ftundlich fein Verscheiben gewärtigte.

Die Ungewißheit, die in Bezug auf fein Leiben berrichte, hatte der Raifer heroischen Muthes felbst beseitigt. Er ließ

am 5. Februar den Dr. v. Quarin gu fich berufen, der feit drei Monaten der Urgt feines Bertrauens gemefen. Der Raifer drang in ihn, ihm die Wahrheit nicht zu verhehlen und herr v. Quarin, ba er merkte, daß der Rrante fich mit Musflüchten schlechterdings nicht zufrieden geben wollte, erflarte unter einem Thranenstrome, daß die Rrantheit ein unheilbares Bruftleiden fei.

hierauf verlangte der Raifer zu miffen ob er noch auf einige Zeit zu hoifen habe.

"Ich fürchte mich nicht vor bem Sterben, Sie konnen frei fprechen, aber es mare für meine Staaten nicht gut, überrascht zu werden."

Quarin bejahte, fügte jedoch mit vibrirender Stimme hingu, diese Krankheit sei eine von denen, mo die Kranken jeden Augenblick gefaßt fein muffen, den Tod gu erwarten. Gine Paufe tiefen Schweigens entftand.

Dann entließ der Raifer mit herzlichen Dankesverfiche= rung den Argt. Um nämlichen Tage erhielt Dr. v. Quarin ein freundliches Sandbillet und die Summe von 10.000 Gulden nebft dem Titel eines Barons für fich und feine Rachtommen.

Josef mar auf bas außerste gefaßt und man fann ber Wahrheit gemäß fagen, daß er allein mit voller Geelenruhe den Greigniffen entgegenfah. Er beobachtete mit Intereffe die Unzeichen ber herannahenden Auflösung, nahm schriftlich und mündlich von allen seinen Theueren Abschied und horte bis zu feiner Todesftunde nicht auf, allen Staats= geschäften sich so angelegentlich zu widmen, daß man fagen fann, er fei in Ausübung der Pflichten geftorben, von benen er in feinem Bergen feit jeher fo bobe Begriffe gehegt.

Um Abend vor feinem Tode fette er feine Unterschrift noch auf achtzig Schriftstücke. Er verwendete die letten Wochen feiner Regierung,

Diefer Seffion und zwar der allgemeine Theil vor Oftern ur Berathung tomme, weil die bevorstehende Geffion Die ette diefer Bablperiode ift und der Entwurf im neuge. vählten Reichsrathe wieder der neuerlichen Ausschußberathung

ugewiesen werden mußte.

Der alttichechische Abg. Dr. Doftal, felbst Mitglied es Strafgesetausichuffes, forberte Dr. Ropp auf, die Beathung bes Strafgesegentwurfes zu beantragen, Tichechen nd Bolen murden mit der Linken ftimmen. Graf Sobenvart bekam Wind bavon und brohte bem Executivcomite nit bem Rudtritt von ber Führerftelle feines Clubs. Für jo nothig halt die Rechte noch bas geiftige Dberhaupt des Centrumeclube, daß die Stimmung wie auf Commando imschlug; Polen und Altischen, auch herr Dr. Doftal (!) timmten gegen Ropp und fein Untrag fiel. Unter benen, velche por der Abstimmung ben Saal verließen, weil fie as sacrificium intellectus nicht bringen wollten, aber gegen Johenwarts Geheiß nicht zu stimmen magten, waren - die immberechtigten Mitglieder bes Rabinets! Go fteht's nach em "Ausgleich."

Uebrigens erfährt diefer Ausgleich auch von Seite der ungtichechen gang ernfthafte Unfechtungen. Diefelben haben un ihr Memorandum veröffentlicht, in welchem fie gang estimmt fagen: Es fei nicht denkbar, daß das tichechische olt auf diefen Ausgleich eingehe und verlangen, daß die hechischen Abgeordneten ihre Mandate niederlegen und treit machen follen. Auf letteres laffen fich nun die Altchechen wohl nicht ein, doch reden auch sie davon, daß im

usgleich fo manches corrigirt werden muß.

Man fann alfo begierig fein, wie der Ausgleichsland-

ig im Mai fich anlaffen wird.

Graf Sohenwart, ber Rührer ber Rechten, hat bas broffreng des Leopoldsorden erhalten. Man forfcht nach er politischen Bedeutung Diefer Auszeichnung, und weiß nicht, ift es eine Auszeichnung, welche den Abtritt von der politischen Laufbahn einleitet, oder eine Auszeichnung, welche die Neubefestigung des Bundniffes zwischen der Rechten und ber Regierung bescheinigen foll.

Sonft mare noch zu berichten, daß im Reichsrath eine Bebührennovelle berathen murde, welche den Totalifatent in die Steuerobjecte einreiht, obwohl eine große Bahl von Stimmen fich dafür ausspricht, denfelben zu verbieten.

Man erfährt aus den Berhandlungen, daß bie Wetten am Totalisateur im Jahre 1885 einen Umfang von fünf Millionen hatten und dem Jofey-Club 300.000 bis 400.000 Gulben Reingewinn einbrachten. Die Sandelstammer hat erhoben, daß 80 Procent allen durch Sandlungsgehilfen verübten Defraudationen auf das Spiel am Totalisateur gurudguführen feien. Aber man ftectte fich unter dem Dedmantel ber Pfe dezucht. Ja panem et circenses!

Das herrenhaus beginnt feine Sitzungen und ichon find die Bifchofe zahlreich in Wien, zu der Musichugbe= rathung über die Schulgefetnovelle eingetroffen.

Geradezu verblüffend hat der Ausfall der Wahlen im

Deutschem Reich gewirft.

Bei 397 Mantaten sind 146 Wahlen unentschieden geblieben und muffen Stichmahlen ftattfinden. Definitiv find gewählt 52 Confervative, 14 Reichsparteiler, 17 National= liberale (Diefe brei Parteien bilden das Cartell und hatten im vorigen Reichstag die Dlajorität), weiters wurden gewählt 91 Centrumleute und Ultramontane, 21 Freisinnige, 20 Socialiften, 14 Bolen, 2 Wilde, 12 Elfager, 2 Demofraten, 1 Dane, 3 Welfen, 2 Untifemiten.

In die Stichwahlen fommen 30 Conservative, 19 Reichsparteiler, 76 Nationalliberale, 21 Centrumleute, 63 Freisinnige, 57 Socialisten, 5 Bolen, 10 Democraten, 7

Welfen, 3 Untisemiten und 1 Wilder.

Das merkwürdigste Ergebnis, das am meiften gu benfen gibt, ift aber das Unwachsen der jocial-democratischen Stimmen, deren über eine Million abgegeben worden find. Man barf zwar nicht glauben, daß dies lauter überzeugte Unhänger der Lehren und Absichten der Socialdemofraten find, aber es ift ein Zeichen der politischen Berflachung, daß die große Maffe, wenn fie fich bedruckt oder unbehaglich fühlt, immer den extremften Parteien zufällt. haben diefelbe Erfahrung mit dem Untisemitismus gemacht.

Die fortichrittlich gefinnten burgerlichen Barteien ger= fplittern fich aber auch in Deutschland in unfruchtbarem Streite um Nebenfächliches u. perfonlichen Rergeleien, fo haben benn ben eigentlichen Rugen ans den Wahlen nur die Ultramontanen gezogen und wird Beherricher bes nachften Reichstages Bindhorft fein. Die Stichwalen, obgleich auch unberechenbar, werden an diejer Thatfache faum etwas andern. Mit unwerholener Schadenfrende registriren die Elericalen und die frangofischen Blatter dieses Ergebnis. Un den Lobern

erfennt man die Werfe.

Ruffland hat in Sofia feine alte Rriegstoftenforderung aus Unlag ber Occupation Bulgariens einfordern laffen, die auf die für die bulgarischen Berhältniffe bedeutende Summe von 3.600.000 Rubel angewachsen ift. Diefe Schuld hätte in halbjährigen Raten à 400.000 Rubel bezahlt werden follen. Als aber im Jahre 1885 die Revolution in Oft= rumelien ausbrach und der Ginflug Ruglands zum Fall fam. weigerte fich Ruglaud, die weiteren Zahlungen von der von ihm nicht anerkannten Regierung Alexanders anzunehmen.

Die bulgarische Regierung erflart in ber Lage zu fein,

die Zahlung zu leiften.

Unweit Palermo wurde ein Gifenbahnzug aus-

3m Staate Urigona in Amerifa ift burch einen Dammbruch eine große Rataftrophe herbeigeführt worden, bei der 150 Menschen zu Grunde giengen.

Ans Waidhofen und Amgebung.

\*\* Cafino. Um Sonn'ag findet ein Bortragasbend statt. Anfang 8 Uhr.

\*\* Todesfall. Um 15. d. M. ftarb in Wien nach langerem Leiden Berr Beinrich Bauerreiß, Inspector ber öfterr.=ungar. Bant in Penfion im Alter von 51 Jahren. Der Berftorbene brachte feit einer Reihe von Jahren den Sommer mit feiner Familie in Waidhofen gu; an ihm verliert unsere Gegend einen großen Berehrer ihrer Naturichon heiten. Dloge ihm die Erde leicht fein!

\*\* Spende. herr Dr. E. Dt. Thomas, Billen besitzer in der hiesigen Landgemeinde, spendete dem Berschönernugsvereine Waidhofen a. d. Dbbs anläglich des Musbaues des Commerau-Weges den Betrag per 50 fl.

\*\* Electrische Belenchtung. Die von der Firma A. Jar Cohne eingerichtete electrifche Beleuchtungsanlage ichreitet nunmehr ber Bollendung entgegen; feit einigen Tagen werden Probebeleuchtungen vorgenommen, welche all= gemein befriedigen; vorläufig werden mit electrischem Lichte versehen die beiden Jagersberger'ichen Runftmühlen sammt ben Wohngebauden und ben Wefchaftelocalitäten, daß Ertl'= sche Branhaus, das Jag'sche Wohnhaus sammt den Geschäfteraumen und das Berfauftsgewölbe des Beren Mug. Lughofer. Wie wir entnehmen, ift noch eine Anzahl von Glühlichtern abzugeben.

\*\* Viehmarkt in Zell a. d. Ybbs. Der Früh= jahrsviehmarkt in Bell an der Dbbs findet Dienstag den 4. März d. J. statt.

\*\* Turnverein. Der regelmäßige Turnbetrieb im

hiesigen Turnverein hat nach der Faschingsunterhaltung wieder begonnen. Der mahrend der Theaterfaison von Dienstag auf Montag verlegte erfte Turnabend der Boche, findet nnumehr jeden Dienstag ftatt.

\*\* Unglucksfall. Der in Bell a. b. Dbbe anfäßige Tischlermeister und Hausbesitzer 3. Bene unternahm Mittwoch den 26. d. M. mit einem Gefchäftsfreunde einen Musflug nach Aschbach; während der Rückfahrt stürzte er so un= gludlich aus dem Wogen, daß er fich eine fchwere Berlegung am Ropfe zuzog und in einem Bauernhaufe bei Afchbach untergebracht werden mußte-

\*\* Radfahrer-Ausflug. Conntag, den 23. Feber, unternahmen die Mitglieder des Radfahrervereines Baidhofen a. d. Ibbs einen Ausflug nach Silm. Die Betheili= gung mar eine zahlreiche und die Unterhaltung in Anbetracht deffen, als die Gesellschaft durch einen Rranz liebensmurdiger Damen vermehrt murde, eine recht lebhafte.

\*\* Mannergefangsverein. Ueber einer bei ben Mitgliedern des hiefigen Gefangsvereines feitens der Bereinsleitung gehaltenen Anfrage meldeten fich 30 active Ganger als Theilnehmer für das deutsche Sangerbundesfest in Wien.

\*\* Deutscher Schulverein. Die Sauptversamm= lung des "Deutschen Schulvereins" findet am 26. Mai 1890 (Pfingstmontag) in Ling ftatt. Mit berfelben zugleich wird auch ber zehnjährige Beftand bes Bereines gefeiert

\*\* Bolgichütengefellichaft. Nachdem bas Rrangschießen obiger Gefellschaft am 15. Februar endete, welches jeden Schuftag fehr zahlreich besucht mar und daber ein gutes Resultat betreff der "Ginnahmen" erzielte, fo wurde wie üblich nach Beendigung des Schiegens am Montag, den 24. Februar im Gafthofe Bromreiter ein Mahl von 25 Bedede bestellt, welches für den besten Teinschmeder nichts gu wünschen übrig ließ, weßhalb wir der Rüche Bromreiter unpar= teiisch das beste Lob sprechen muffen. - Den Berren unterftutenden, fo auch ausübenden Dlitgliedern biene gur Renntnis, daß in einigen Tagen noch eine Ginladung ju einem zweiten Mahle, "Anodl und Geselchtes" ergeben wird, da die Schützenkaffe dieses noch leicht bestreiten tann. - Den geehrten unterftugenden Mitgliedern fei nochmals von Geite der Gesellschaft bestens gedanft.

Hollenstein a. d. Abbs, den 23. Feber. (Gigenbericht.) Montag, den 17. Februar d. 3., hat im Gafthause des herrn Ig. Dietrich der diesjährige Feuerwehrball stattgefunden. Im ichonen, reich decorirtem Saale fand fich die Mehrzahl der Mitglieder ein, um dem bald von uns schei= denden Pringen Carneval eine feierliche Beihe zu midmen. Die zahlreiche Betheiligung feitens der freundlich gefinnten p. t. Nichtmitglieder, liefert einen glanzenden Beweis, welch warmer Sympathie sich das Institut der freiw. Feuerwehr im hiefigen Orte erfreut. Der heurige Jafching fcheint un= ferer tangluftigen Belt zu furz geworden zu fein; wenigstens glauben wir dies aus dem regen Leben und Treiben, aus der ungezwungenen Gemüthlichkeit, welche unter Jung und Alt die ganze Ballnacht herrschte, entnehmen zu können. Die Teuerwehrmanner zeigten cben, daß fie im Ballfaale ebenfo gut ihre Pflicht erfennen, wie auf der Brandftatte; hier verdienen sie sich die Achtung und den Dank ihrer Mit= menschen, dort im Ballfaale die Bewunderung und Liebe ber Frauen. Dem verehrlichen Ballcomite, beftehend aus ben herren Bufenlehner Ignaz, Dietrich Josef inn. Auer Ig. und Stadler Eduard fei für ihre vorzügliche Mühemaltung und außerft geschmactvolle Unlage, der besonders gemählten Decoration bestens gedantt und ihnen ein fraftiges, tamerad. schaftliches "Gut Heil" gebracht.

sowohl feine Bölker, als einzelne ihm nahestehende Berjonlichkeiten mit neuen Wohlthaten zu überhäufen.

Entschlossenheit und Ruhe zeigten sich in jedem Worte und in jeder handlung des fterbenden Fürsten.

"Ich weiß nicht, ob der Dichter fo gang im Rechte ift, wenn er schreibt: "Et du trone au cercueil le passage est terrible." (Der Schritt vom Thron zum Grab ift furcht= bar.) 3ch miffe die Höhe des Thrones nicht und bin nur ein wenig gefrankt darüber, mit fo vieler lebensplage fo wenige Glückliche und fo viele Undankbare gemacht zu haben allein das ift ja das Los aller Befronten!"

Co äußerte er sich am 14. Februar zu einem der

Conferenzminister.

Mis der Raifer am 13. das Abendmahl empfing, fturzten dem Belden Loudon die hellen Thranen über die Wangen und es erschütterte die Zuschauer mächtig, diesen Mann, der im Getümmel so vieler blutiger Schlachten nicht mit einer Wimper gezuckt hatte, weinen zu feben.

Nach Beendigung der heiligen Ceremonie schickte der Raifer zum frangösischen und neapolitanischen Befandten und ließ ihnen fagen, er vermuthe, daß sie ihren Sofen durch Couriere Rachricht von feinem Befinden geben werden; fie möchten aber noch einige Stunden warten, weil er diefen Courieren felber etwas mitzugeben vorhabe. Begen 11 Uhr schickte er ihnen Briefe an seine beiden Schwestern, die Königin von Frankreich und die Königin von Neapel; die Briefe maren vollständig, bis auf die Aufschrift jogar, von feiner Sand geschrieben.

Die Gemalin des Erzherzoge Franz hatte öfter das Berlangen geäußert, den franken Monarchen zu besuchen, es war ihr aber, da fie ihrer schweren Stunde entgegensah, von den Mergten nicht gestattet worden.

Nachdem aber der Raifer am 15. Februar die lette Beggehrung erhalten hatte, wollte fie fich durch feine Gin-

wendung mehr zurückhalten laffen, ihn zu besuchen, und der Raifer mußte ihren dringenden Bitten nachgeben; nur ließ er sie ersuchen, um ihrer selbst willen die Fassung zu be= mahren und nicht zu weinen.

Sie versprach es und ward nun in der Sanfte gum Raifer getragen. Damit fie über feine Todtenblaffe und feine Magerfeit nicht erschrecken moge, ließ er, ehe fie ins Bimmer fam, die Fensterladen schließen und nur ein Nacht-

Die Erzherzogin wankte in wortlofer Ergriffenheit bis zu dem Lehnstuhl, in dem der Raifer faß, neben dem fie Plat nahm. Aber ichon die erften Worte, die er mit bebenber Stimme gu ihr fprach, erschütterten fie bergeftallt, daß fie ohnmächtig murde. In diesem Zustande der Bewußt= lofigfeit mußte fie hinausgebracht werden. Der Raifer gab ihr feinen Gegen und entließ fie.

Mls man dem Monarchen meldete, daß die Erzberzogin einer Bringeffin genesen sei, zeigte er fich hocherfreut und b.schäftigte sich mit den Geschenken, die er der Mutter

und dem Rinde zugedacht hatte. Der Graf von Rosenberg erschien gegen 8 Uhr des andern Morgens (18. Februar) im Zimmer des Monarchen, ber fich fofort nach dem Befinden der Erzherzogin erfundigte. Der Graf ermiderte, sie befände sich schlecht, und als der Raiser vermuthete, daß blos von den natürlichen Folgen ihrer schweren Entbindung die Rede fei, verbefferte fich der

Graf und fagte, sie schwebe in Gefahr. Dierauf fragte ber Raifer betroffen, ob ber Graf es für nöthig halte, daß man fie mit den Sterbefacramenten perfehe; und da der Graf antwortete, daß es zu fpat fei, fo fah der Raifer nun, daß er feine geliebte Nichte ver=

Er vergrub das Gesicht in den Sanden und rief schmerzbewegt aus:

"Und ich lebe noch! Berr, bein Wille geschehe!"

Nachdem er mehrere Minuten wie in Betaubung gefeffen, ertheilte er die Befehle jum Begrabnis und feste hingu, daß, weil der Rorper der Pringeffin bem feinigen Blat machen mußte, fie feine drei Tage in der Capelle ausgefett bleiben fonne und es daher nothig fei, daß man fie noch an demfelben Tage beerdige.

Es ist unleugbar, daß diefer unvorhergesehene Tobesfull den Raifer auf das heftigfte angriff; Elifabethe Berbindung mit seinem Neffen Franz war ja die Erfüllung eines feiner Lieblingswünsche gewesen. Das Ereignis mar fein Todesftoß.

Dazu gefellten sich noch schlechte volitische Nachrichten, bie Unruhen in Ungarn, benen auch folche in Böhmen nach= zufolgen drohten.

Wehmüthig foll ber Raifer ausgerufen haben:

"Ich will Ihnen ja gerne Alles gestatten, nur follen fie mich in Frieden gur Grube fahren laffen!"

Der Raifer hatte befohlen, daß man es ihm anzeigen folle, wenn die ungarische Krone nach Ungarn abgeführt werden wurde. Als dies am 18. Februar geschah, fagte er: "Nun sehe ich, daß der Allmächtige noch bei meinen

Lebzeiten alle meine Werke gertrummert!" Er verbot ausdrücklich, die Abhaltung öffentlicher

Gebete anzuordnen. "Wer mich liebt," fagte er, "wird für mich beten

die mich aber nicht lieben, will ich nicht dazu genöthigt wiffen." Mls er von feinem Loudon Abschied nahm, bemerkte er:

"Reichen Sie mir Ihre alte Sand, ich werde nicht mehr das Bergnügen haben, sie zu drücken!" Und zu hadoif fich wendend, fagte er:

"Gott befohlen, mein lieber Saddit, wir feben uns hier zum lettenmal!"

21668, 24. Februar 1890. (Eigenb.) Wie aller Orten in Defterreich, wo noch Ginn für Fortschritt und freie Entfaltung bes menschlichen Beiftes vorhanden, jo murbe auch in unferem Städtchen des großen, unvergeglichen Schaters ber Menfchheit", an feinem 100 jahrigem To de 8= tage gedacht. Der fehr mactere Turnverein von Ibbs, im Bereine mit dem dazu geladenen Gefangsvereine und einer Deputation ber Gemeindevertretung mit bem Burgermeifter an ber Spige marschierten um halb 6 Uhr abends unter Borantragung beiber Bereinsfahnen aus dem Bereinslocale vor das Raifer Jofef-Monument, woselbst nach Abfingung zweier Chore von Geite des Wefangevereines und ber Sofefe= Symne von beiden Bereinen Cberftaller jun. in begeisterten Borren die unfterblichen Thaten des Menschenfreundes auf bem Throne ichilderte, worauf Berr Burgermeifter Wenger Die Bersammelten aufforderte, auf Raifer Frang Josef, bem allgeliebten Monarchen und Buter josefinischer Ideen ein dreimaliges "Soch" auszubringen.

Samstag, den 22. Februar hielt hierauf der Turnverein seine Jahreshaupt versammlung ab. Hr.
Dr. Reichardt, Sprecher des Vereines, hielt einen Ueberblick
über das abgelaufene Vereinsjahr. Bei der hierauf folgenden
Turnrathswahl erschienen nachstehende Herren in den Turnrath gewählt: Dr. A. Reichardt als Sprecher, Eberstaller
Ign. als Sprecherstellvertreter, Eberstaller Fr. als Schriftwart, Rienerbauer P. als Turnwart, Kirch Frz. als Zeugwart, Espich Pr. als Säckelwart.

Unter ben Unträgen find ber auf Ginführung einer Wefundheiteriege, auf feierliche Begehung des 5. Stiftunge= feftes zu erwähnen. Wie lebhaft die Erörterungen gemefen, beweift, daß zur Erledigung des geschäftl. Theiles 23/4 Stunden benötigt wurden. Un die Bauptversammlung schloß fich ein Commers gu Ehren Josef II. Das Bereinslocale war ichon Tags vorher mit der Bufte von Maria Therefia's erlauchten Gohn, mit deutschen Farben und turnerischen Ginufprüchen gegiert worden. Berr Sprecher Dr. Reichhardt beleuchtete Die Thä= tigfeit Josef II. als Monarchen und Mensch, worauf Berr Burgericullehrer Stiegler bas Gedicht "Defterreichs Stern" von Wenhart zum Bortrage brachte. Berr Gberftaller jun. und Berr Rienerbauer erfreuten hierauf die Berfammlung burch den Bortrag humoristisch-turnerischer Dichtungen. Befonders zu erwähnen ift auch die vom Zengwarte Rirch verfaßte Kneipzeitung, die in wirklich drucfahigen Berfen die Thatigfeit der einzelnen Turnrathsmitglieder beleuchtete, wie auch eine von ihm gefanglich und bildlich gur Darftellung gebrachte locale Schandergeschichte, zwerchfellerschütternd wirkte. Unter Absingung turnerifch frohlicher Weifen, verfloß der Festabend in harmonischefter Beije und hörte man allgemein das Urtheil, daß es noch nie fo frendig und gemuthlich zugegangen fei. Diefe Stimmung verpflanzte fich auch auf 6 als Gafte anwesende herren, die fofort ihren Beitritt anmeldeten. Darum "Gnt Beil" ans vollftem Bergen ben maderen Turnern für das neue Bereinsjahr!

Scheibbs, am 27. Februar 1890. (Eigenbericht) Sonntag, den 23. d. fand die 5. Vorstellung der Dilettautensgesellschaft des Bereines "Geselligkeit" unter Mitwirkung des Hausorchesters statt. Zur Aufsührung gelangten: "Im Schlafe", Schwank in 1 Aufzug von Jul. Rosen, "Eine glühende Kohle", Lustspiel in 1 Aufzuge von F. Wehl und G. Horn und "Der Bojar" oder "Wie denken Sie über Ramänien?", Schwank in 1 Aufzuge von G. Moser. Das Hamänien?", Schwank in 1 Aufzuge von G. Moser. Das Hausorchester trug "Französische Lustspiel-Daverture" von Keler Béla, Potpourri aus "Faust" von Gounod und "Bella rosa", Gavotte von A. Schmied vor. Frl. Helenc Schachenhofer und Hr. Dr. Fuhrmann erfreuten abermals Spieler und Publicum durch Claviervortrag "Ouvertüre zu "Nignon" von A. Thomas. Was man bisher nicht für möglich gehalten, geschah diesmal, der Saal war nämlich

noch mehr gefüllt als bisher, und die Einnahme dementsprechend größer. Das ungetheilte Lob, das immer wieder den Darstellern und der Musik gezollt wird und sich während der Vorstellung oftmals durch anhaltenden Beisall und Hers vorrusen kundgab, ermuthigt die Dilettanten zu neuem Eifer und so werden nun schon Vorbereitungen für den 16. März getroffen.

Bom Winter. Daß der heurige Winter trotz des "verfahrenen" Monats Jänner seine Herrschaft wie selten ein anderer zu behaupten weiß, läßt sich an den Eislauftagen nachweisen. Auf unserer Badeanstalt wird nun schon mehr als 40 Tage diesem Vergnügen gehuldigt und hat es allen Auschein, daß auch in diesem Fache ein kleines Jubiläum in Aussicht steht.

#### Viertes deutsches Sängerbundesfest in Wien-

Wien, 19. Februar 1890.

(Eigenbericht.)

"Im kommenden August findet in Wien, der altehrswürdigen, vielbesungenen Kaiserstadt an der Donau, das vierte deutsche Sängerbundesfest statt. Sin aus etwa 300 Bürgern aller Gesellschaftsclassen gebildeter großer Festaussschuß, der sich in zehn Fachausschüsse gliedert, ist eifrigst mit den Vorarbeiten zu dem Feste, das sich überaus glänzend und großartig gestalten dürste, beschäftigt. An der Spise des großen Festausschusses stehen als Ehrenpräsidenten die Herren: Landmarschall von Niederösterreich Graf Christian Kinsty, Bürgermeister Dr. J. N. Prix, der gewesene Bürgermeister Gd. Uhl und Baron F. Leitenberger; als Präsidenten sungiren die Herren: Gemeinderath Franz Bobies, Präsident des Niederösterreichischen Sängerbundes, Dr. K. Olschaur, Vorstand des Wiener Männergesangsbereines, und Bürgermeister-Stellvertreter Steudel.

Der Finanz-Ausschuß hat den schwierigsten Theil seiner Aufgabe, die Aufbringung eines Sicherstellungsfondes in der Höhe von 70.000 fl., nahezu gelöst, so daß das Fest sinanziell gesichert ist. Es werden denn auch dieser Tage schon die Sinladungen zur Theilnahme an dem großen nationalen Sangesseste an alle deutschen Gesangvereine in Deutschland, Oesterreich und im Auslande ergehen. Die Sängerschaft und mit ihr die Bewohner Wiens erhoffen eine recht zahlreiche Theilnahme seitens der deutschen Sangesbrider und werden demgemäß die Vorbereitungen in großem Maßstabe getroffen.

Als Festplat ist ein der Stadt nahe gelegener Theil des altberühmten Wiener Praters, dieses großen Naturparks, wie ihm keine zweite Großstadt aufzuweisen hat, ausersehen. Dort werden sich die Festbauten erheben, darunter eine Halle mit dem Fassungsraum für 20.000 Personen, für welche die Pläne und Zeichnungen bereits vorliegen und mit deren Errichtung sosort nach Eintritt der besseren Jahreszeit besgonnen werden wird.

In dieser Halle werden, außer einem Begrüßungs= Commers und anderen Beranstaltungen, zwei große Concert= Aufführungen und ein Festabend stattfinden. Am ersten Fest= tage wird sich der große, fünstlerisch angelegte Festzug durch die schönnen Straßen Wiens nach dem Festplatze bewegen. Für die Bequartierung der Sängergäste in billigen Einzel= und Massenquartieren sind bereits Beranstaltungen getroffen.

So wird denn Alles auf's beste vorbereitet und ist nur zu wünschen, daß die Sänger aus allen Gauen des weiten deutschen Sprachgebieres in möglichst großer Anzahl Wien mit ihrem Besuche erfreuen mögen. Was die Bewohnerschaft Wiens thun fann, um ihnen den Ausenthalt in der schönen Donaustadt und deren vielgerühmten Umgebungen so angenehm als möglich zu gestalten, wird gewiß geschehen." Verschiedenes.

— Amerikanische Reclame. Ein Seifensieder in New-York ließ an den Ufern des Hudson viele Meilen aufwärts an jenen Felsen mit Riesenlettern schreiben: "Gebraucht Smiths berühmte Seise!" — Ein Concurrent, namens Jones, dachte lange nach, wie dieser Geniestreich zu pariren sei, bis ihm endlich ein vorzüglicher Gedanke kam. Er engagirte einen Maler, welcher unter jede obige Ankünzdigung mit noch größeren Buchstaben schreiben mußte: "Wenn Ihr die noch berühmtere von Jones nicht erhalten könnt!

— Gine Junggesellenstener einzusühren, beschloß allen Ernstes die Regierung des nordamerikauischen Territoriums Byoming. Alle Männer, welche nach zurückgelegtem dreißigsten Jahre noch nicht in den Hafen der Ehe eingelausen sind, sollen blechen. Wie man hört, gehen die Whominger Junggesellen bereits mit dem Plane einer Massenauswanderung um: "Ingrata patria, ne ossa quidem habebis."

— Sonderbare Schwärmerin. Eine reiche Dame aus New-York hat, wie die "Daily News" erzählen, dem Sultan zwei Millionen als Geschenk angeboten, wenn er sich bereit erklärt, zum Christenthum überzutreten! Wir glauben kaum, daß die Dame Erfolg haben wird, sind aber fest überzeugt, daß sür die angeführte Summe gar viele Christen sich mit Bergnüg n in Moslems verwandeln würden!

#### Wodjenmartts-Getreide-Breise.

Wochenmarkts-Getreide-Preise.			
Amtlich erhoben	Waidhofen a. Y. pr. 1/2 Heftoliter 25. Februar	Steyr pr. 100 Alg. 27. Februar	<b>Et. Wölten</b> pr. 100 Kilogramm 27. Februar
Beizen Mittelpreis . 1/2 Heftol. Korn " · " Gerste " · " Hafer " · "	ff.   fr. 3   60   3   30   2   90   1   80	ff.   fv.   8   15   6   05   6   50   6   —	ff. fr. 7 97 6 27 7 35 6 72
			Steyr 27. Februar
Extramehl Mindmehl Semmelmehl Bohlmehl Grics, schöner Handsgries Grangen, mittlere Erbsen Linsen Bohnen Hirse Kartossel Kartossel Hige Kartossel High High Kartossel High High High High High High High High		41 - 41 - 18 - 16 - 15 - 12 - 20 - 18 - 22 - 14 - 15 - 14 - 15 - 14 - 20 - 60 - 62 - 62 - 72	fl. kr.  7

Um 19. Februar, Bormittags gegen 10 Uhr, als sich eben Fürst Liechtenstein bei ihm befand, wurde es dem Monarchen plöglich dunkel vor den Augen.

"Run ift es Zeit, bas wir abbrechen, laffen Gie mir ben Beichtvater hereinkommen."

Nachmittags um 4 Uhr unterfertigte er noch eine Schrift, schrieb aber statt Joseph "Joph."

In seinem Testamente hatte er ber Erzherzogin Elisa= beth von seinem Allodialvermögen die Summe von jährlich 80.000 fl. ausgeset; nun, nach ihrem Tode, anderte er biesen Punkt und bestimmte, daß die neugeborene Pringessin

an die Stelle ihrer Mutter treten folle.

Als der Kaiser gehort hatte, daß die Obersthofmeisterin der Berewigten, die Gräfin Chanelos, über den Berlust ihrer Herrin ganz untröstlich sei, schickte er dieser Dame ein mit einer Uffignation von 100.000 fl. begleitendes Handschreiben, in dem er ihr für die Treue und Liebe dankte, die sie seit acht Jahren der Berewigten erwiesen.

Dem Feldmarschall Loudon soll der Kaiser ein Gut in Ungarn und eines in Böhmen vermacht haben. Dem Burgpfarrer erhöhte er die jährliche Pension um 300 fl.

Bahrend ber letten acht Tage feines Lebens verichenkte Jofef über eine halbe Million Gulden.

Während seiner ganzen Krankheit, bei unaussprechlichen Leiden, hatte er fast eben so viel und eifrig gearbeitet, wie in seinen gesunden Tagen. Auch am letten Tag machte er hiervon keine Ausnahme.

Die arbeitenden Secretare blieben den ganzen Tag über bei ihm, bis gegen zehn Uhr Nachts. Rosenberg und Lascy machten ihn an diesem letten Abend noch einen Besuch.

Der Raifer hatte ichon Mittags eine Anwandlung

von Ohnmacht gehabt, ermunterte fich aber mit Hilfe icharf= riechender Effenzen wieder.

Die Arbeit des Dictirens, Expedirens und Schreibens wurde mit geringen Unterbrechungen fortgesetzt. Um zehn Uhr entließ er seine Secretare und legte sich zu Bette.

Während ber Tageszeit saß er nämlich schon seit Bochen in einem großen Lehnseffel, oder er ging im Zimmer spazieren, wobei er stets vollkommen angekleidet, gestiefelt und gespornt war.

Als er sich zu Bette begeben hatte, mußte ein Kammerlakai neben ihm wachen. In einem Nebenzimmer ruhten Störf und Brambilla und ein vor wenigen Tagen zum Beichtvater ernannter Augustiner. Das Anerbieten Störk's die Nacht au seinem Bette zu wachen, hatte er freundlich abzelehnt. "Nein, nein, mein Freund, warum sollte ich Sie incommodiren? Wenn ich Sie brauche, werde ich Sie schon rusen lassen. Heute Nacht muß ich schon mit meinem schwarzen Herrn bleiben!"

Der Monarch schlummerte ein, phantasirte im Halb-schlafe von den Dingen, die ihn kurz vorher im wachen Zustande beschäftigt hatten.

Er schraf wieder auf und betete mit bem Augustiner. Bei diefer Gelegenheit iprach er auch bie Worte:

"Herr, der du allein mein Herz kennst, dich rufe ich zum Zeugen an, daß ich Alles, was ich that und unterließ, nur zum Wohle meiner Unterthanen meinte! Dein Wille geschehe."

Um Mitternacht verabschiedete er den Geistlichen; er schlummerte alsbald wieder ein, doch war er sehr unruhig und redete irre. Das währte bis gegen fünf Uhr Morgens. Um diese Zeit wurde er vollkommen munter und fühlte sich sehr übel. Er verlangte Suppe; man brachte sie und ließ

zugleich die Aerzte ins Zimmer treten. Störk fühlte ihm ben Buls; er fand beinahe keinen mehr. Ohne dem Monarchen dieses zu entdecken, sagte er blos, daß auch der Beichtvater im Nebengemach sei, wenn Seine Majestät ihn etwa spreches wollten.

Der Raifer verstand den Wink und ließ den Augustiner rufen.

Der Priefter begann aus einem Erbauungsbuche vor=

Alls er die Worte sprach: "Wir verlassen uns auf den Glauben, auf die Hoffnung und auf die Liebe!" da wiederholte der Sterbende die Worte "Glaube" und "Hoffnung" mit matter Stimme; in das Wort "Liebe" legte er alle seine Junigkeit, die ganze Stärke, über die er noch versfügte, und es machte auf die Umstehenden den Eindruck, als ob er seine legten Kräfte dabei zusammengerafft hätte.

"Nun wollen wir innehalten," wendete er sich nach einer Weile schwerathmend an den Beichtvater; "dieses Gestetbuch werde ich nicht mehr brauchen, ich schenke es Ihnen, behalten Sie es zum Andenken. Jetzt beten Sie mir vor: In deine Hände, o Herr, befehle ich meinen Geist!"

Auf das Lager zurücksinkend, murmelte er: "Als Mensch und Fürst glaube ich meine Pflicht gethan zu haben!"

Drei Zuckungen durchrieselten die abgezehrte Gestalt, und er neigte das Haupt zur Seite.

Der edle Fürst hatte ausgerungen — 4 Minuten nach 5 Uhr Morgens des 20. Februar 1790. O. T.-B.

#### Haus-Verkauf.

Saus in Waidhofen a. d. Abbs, Waffer-Vorftadt (Stock am Gifen), bestehend aus 5 Zimmer, 1 Rüche, 1 Speisekammer und 1 Reller ift um den billigen Preis von fl. 3300 aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres beim Gigenthümer Karl Reindl, Privat in Amstetten. 231 6-4

# Electrische Beleuchtung.

Wegen Aufstellung einer größeren Maschine wird eine

## Dynamo-Maschine

fammt 3 Bogenlampen, welche außer den Bogen= lampen auch noch 20 Glühlichter speist, billigst verfauft.

Ausfunft bei der Werksverwaltung in Bruckbach, Post Rosenau am Sonntagberg.

#### 

Nach kurzem Gebrauch unentbehrlich als Zahnputzmittel,

CLYCERYN-ZAHN-CRÊME der Zähne

Zu haben bei den Apothekern und Pafümeurs etc., 1 Stück 35 kr.; in Waidhofen a. d. Ybbs bei Hrn. G. Bittermann. 218 0-25



Deutsches Familienbuch. Die "Bunftrirte Belt" bat vor Rurgem einen nenen Jahrgang begonnen. Zwei große, außerordentlich ipannende Romane eröffnen ihn:

"Die Grundmühle" von Friedrich Jacobjen

"Unter d. weißen Adler" von Gregor Camarow, benen fich gablreiche intereffante Rovellen und Ergählungen andiegen, fowie eine Wille nitylicher und belehrenter Artifel aus allen Gebieten tes Lebens, ber Wiffenichaft, ber Technit, über Danewirtichaft, Riiche, Reller, Garten, ferner Spiele, Rathfel. Rebus, Echach, Rezepte n. j w.

Zahlreiche prächtige Illustrationen.

Alle 14 Tage ericheint 1 Seft. Preis pro Seft nur 30 Mfennig (alfo wedentlich eine Ansgabe-

Abonnement&-Annahme in allen Budhandlungen und Poftanftalten

# Tüchtige Bengschmiede

auf Stahlarbeit, finden dauernde Beschäftigung bei der Werksverwaltung Bruckbach, nächst Waidhofen a. d. Dbbs.

AND A CONTRACT OF THE PARTY OF

#### Nähmaschinen für alle Zweige der Näherei. Kähmaschinen Johann Landstrasse No. 39. Preis-Courante versende gratis und franco.

# !!Zausende!!

Cuchcoupons und Reffe für den Brühjahre- und Sommerbedarf offerire ich und gwar:

Um mur fl. 3.25 m 10 em Stoff für einen vollfommenen großen herrenangng, guter Qualität

Um nur fl. 4.25 m 10cm Stoff für einen herrenangug, efferer Qualitat, fone Rufter.

Um mur A. 6.23 3 m 10 em Stoff für einen herrenangug, moderne Farben und Dufter, befte

Um mur fl. 8.25 3 m 10 em Stoff für einen herrenanjug feine Qualität, mobernfte Bufter.

3 m 10cm Stoff für einen Herrenangug, hochelegante Deffins mobernften Genres feinfte, garantirte Qualität,

Umn R. 45.50
3m 10 em Stoff für einen Rammgarn herrenangun hochfeinfter Qualität, ben weitgehenbften Anforderungen ente

Um nur fl. 7.80 3 m 25 cm schwarzes Tuch für einen vollsonmenen Salonanzug, rein Wolle, aute Qualität.

Tm 6. 10-14 3 m Sem fowarzes Tud, Berudienne ober Tosquin, für einen Salonanzug, feinste Qualität.

Urm mur fl. 4.95 ©
2 m 10 em Stoff für einen bolltommenen Gerrenübergieher, moberne Farbe, gute Qualität.

Uma mour fl. 8.25 2m 10 cm Stoff für einen herrenüber-sieher, feinfte Baare, hochelegante

Um fl. 3.— 6m 40cm Sommertammgarn ober Leinenzeug, fconfte Mufter, completen herrenanjug gebenb.

Um mar kr. 55 Stoff für elegantes Blauetgilet, feine Farben, gewählte Deiflus.

Ferner Rummgarnftoffe für jeden Bred, Exicote, Enftem Brof. Jager, farbenechte Uniformftoffe für bie f. u. f. Beauten und Jinanzwache; Straspecirftoffe, Loben und Tricot für Forittente

in Freis und Gnalitat febe Concurreng folagend. Berfenbung: gegen Nachnahme ober Borberfenbung bes Beirages. Bur Richtpaffenbes Erfat bes Beirag s baar und franke. Mufter über Berlaugen gratis und franko.

D. Wallerfrilling. Tuchhändler Bostowit nachft Brunn.



Großes Lager aller Gattungen nur folid gearbeiteter

eigener Erzengung

Kunst- und Möbeltischler Linz, Marienstrasse 10, Linz.

Uebernahme

von Brautausftattungen und completen Doblirungen.

Illuftrirte Preis-Courante und Zeichnungen von vorrätigen, vollständig zusammengestellten Speise= und Echlafzimmern aus Rußbaum- und Eichenholz werden portofrei zugesendet.

Großes Lager billiger, finlgerechter Mobel für Commerwohnungen aus gebeigtem und ladirtem

Chernahme jeder Garantie.

Billigst gestellte Preise

### Jeden Sonntag 202 0-25 Spatenbräu

as im Hotel "zum goldenen Löwen." 🔊



#### Prämiirt mit den höchsten Auszeichnungen. 259 26-12

Internationale Hygienische Ausstellung Paris 1889, Ehrendiplom

und goldene Medaille Gent (Belgien) 1889, gold. Staats-Medaille.

Linz 1889, grosse silberne Medaille. Amstetten 1889, grosse silberne Medaille.

Verlangen Sie stets ausdrücklich:



Zu beziehen von allen Apotheken In Waidhofen bei Paul u. E. Gärber.

In Scheibbs bei Fr. Kollmann. Ybbs bei F. Riedl. In Weyer bei J. Russegger PREISE:

grosse Dose á 1/2K. 80 kr. pr. kleine Dose á 1/4 K.

Fabrik u. Central-Versandt: S. Schnessl, Amstetten.

#### Besonders wichtig für Hausfrauen! SACCHARIN

300 mal süsser

als jeder Zucker

Zu haben bei Gottfried Friess Ww., obere Stadt, Carl Friess, untere Stadt.

#### Brünner-Stoffe

liefert gu Driginal-Fabrifepreifen bie

Feintuch=Fabrit

284 20-4 Siegel-Imhof in Brünn.

Fite einen eleganten

Frühighes= oder Sommer-Männer-Anzug genligt ein Coupon in ber Lange von 3.10 Mtr., bas finb 4 Wr. Ellen.

Gin Compon toftet fl. 4.80 aus gewöhnlicher

fl. 5.75 aus feiner 303 fl. 10.50 aus feinster fl. 12.40 aus hochfeinster echter Schafwolle.

Ferner find in ber größten Unemahl gu haben: Dit Geibe burchwebte Kamıngarne, Stoffe filr Überzieher, Loben für Jäger und Touriften, Bernvienne n. Tosting für Salonanguge, vorfchriftemäßige Euche für Beamte, waichbare Zwirnstoffe für Manner und Knaben, edite Bique Bilet-Stoffe 2c. 2c. Für gute Baare, muftergetreue und genaue Lieferung wird garantirt. Mufter gratis und franco.

Auflage 352,000; das verbreitetfte aller deutschen Blatter über. fetjungen in zwölf fremden Spra-



Die Moden: welt. Illu-ftrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Rummern. Breis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich ers deinen: Rummern mit Toiletten und

Banbarbeiten, dandarbeiten gen 2000 Abbil-bungen mit Beschreibung, welche bas gange Gebiet ber Garberobe und Leib-wäsche für Damen, Mäden und Knaben,

wasche für Damen, Madden und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umsassen, wie für das zartere Kindesalter umsassen, ebenso die Leidwäsche sür herren und bie Bette und Tischwäsche zc., wie die Handereiten in ibrem gauzen Umsange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schuittungters sie der Garderobe und etwa 400 Mustere Borzeichnungen stir Weißund Buntstieferei, Namens-Chistren zc.

Ihonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchbandlungen und Postanitalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Botsbamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.



Einladung zur Bestellung von Illulfrierfes Katholisches Familienblatt Unterhaltung und Belehrung. 23. Jahrgang 1889.

Monatlich 1 Heft von je 80 Quartseiten. à 50 Pfg. oder 60 Cts.

Bu beziehen durch alle Buch-handlungen und Postämter.

Verlag von Benziger & Co., Ginfiedeln (Schweis). Waldshut (Deutschland).



ABTEI von SOULAC

Dom MAGUELONNE, Prior 2 Goldne Medaillen : Brussel 1880 - London 1884 DIE HÖCHSTEN AUSZEICHNUNGEN

ERFUNDEN 1373 Durch den Prior im Jahre 1373 Pierre BOURSAUD

· Der taegliche Gebrauch des Zahn-Elixirs der RR. PP. Benedictiner, in der Dosis von einigen Tropfen im Glase Wasser verhindert und heilt das Holwerden der Zaehne, welchen er weissen Glanz und Festigkeit verleiht und dabei das Zahnsleisch stärkt und gesund erhält.

Wir leisten also unseren Lesern einen thatsächlichen Dienst indem wir sie auf diese alte und praktische Praeparation aufmerksam machen, welche das beste Heilmittel und der einzige Schutz für und gegen Zahnleiden sind.

Haus gegründet 1807 SEGUIN 106 & 108, rue Croix-de-Soguey General-Agent : SEGUIN BORDEAUX

Zu haben in allen guten Parfumeriegeschaeften, Apotheken und Droguenhandlungen

Berausgeber: &r. Frenken. Berantwortlicher Schriftleiter Michael Exittinger. Druct von Anton Kenneberg in Waidhofen a. d. Dbbs. Für Inserate ift weder die Verwaltung noch die Schriftleitung verantwortlich.